

Gedanken zur Land-Art-Ausstellung in Liechtenstein

Kunst- und Landschaftsintervention – Ein Beitrag von Roberto Altmann sen.

Weist das neuzeitliche Denken auf die Unwichtigkeit des Zweckes, auf die Unsicherheit des Zieles und der dazu aufgebauten Objekte hin, so ist es gleichzeitig mit der Errungenschaft des wandelnden Suchens, des eingeschlagenen Weges, der Aktivität innerhalb der Fragen und Zweifel behaftet und hat auch dem künstlerischen Schaffen mehr und mehr eine Ausdrucksweise aufgeprägt.

Wir sehen somit in heutiger Zeit die häufigen Darstellungsversuche dieser suchenden, beweglichen, ständig sich verändernden Haltungen der Autoren, die praktisch nicht zu einem Niederschlag eines individuellen, subjektiven Empfindens wie es ein Bild oder eine Skulptur als solides, einmaliges Objekt sein könnten, anlangen, sondern den Weg der sich ausweitenden Aufnahme, das heisst, nur des Handelns, des Agierens aufzeigen (wie es zuerst durch die «Action-painting» bekannt wurde).

Die Landschaft bietet nun ungeahnte Möglichkeiten, dieses Streben oder Handeln einer Denkweise in beweglichen, unbegrenzten und losen Kundmachungen vorzubereiten, sich umzusetzen in ein Schöpfen (aus der Quelle hervorheben), welches wie eine Verdoppelung wirkt. Spiegelartig wird das Naturgeschehen eingegliedert in einen Prozess, in ein Vordringen ohne Ziel. So entstanden seit einigen Jahrzehnten innerhalb der Landschaft aufgebaute Strukturen, als Zeichen des Vorbeigehenden und Transistorischen und endlich zur Vernichtung bestimmten.

Landschafts-Interventionen sind also eigentlich Hinweise oder emblematisch eingesetzte Merkmale, die nicht für sich selbst eine Bedeutung zu erzielen trachten, sondern diese Bedeutung dem Na-

tur-Geschehen überantworten. Sie sind gleichzeitig erzählend, das heisst, man kann anhand der «Installation» den vorgenommenen Prozess nach-erleben, kann die aufgeworfenen Fragen und die Vielheit eingeschlagener Wege, die dem Künstler nach intensivem Natur-Erleben offenstehen, nach-zeichnen und ihnen folgen und eingehen auf seine Hinweise. Vor allem gilt als Werk nicht etwa die vorgestellte und zum Abbruch bestimmte Struktur, sondern die sie umrahmende Landschaft selbst und, weitausholend, die Natur als eine Totalität, die zum Kunstwerk werden soll und dazu aufgefordert wird.

Dass bei diesem Unternehmen die Subjektivität ganz verschwindet hinter dem in das Äussere und in die «Umrahmung» gedrängte Geschehen (worin die Zeichensprache eingeflochten ist), erklärt die Entwicklung dieses Kunst-Denkens, das vielleicht aus der Minimal-Art entsprungen ist und in sich Reste oder Spuren einstmaliger konkreter Darstellungen noch weiter aufspart und zum vorläufigen Erscheinen bringt.

«Interventionen» sind also Orientierungsmerkmale, Zeugen künstlerischen Vorgehens, die eigentliche «Visualisierung» der Landschaft, welche sie zugänglich und gleichzeitig heimisch und vertraut machen können.

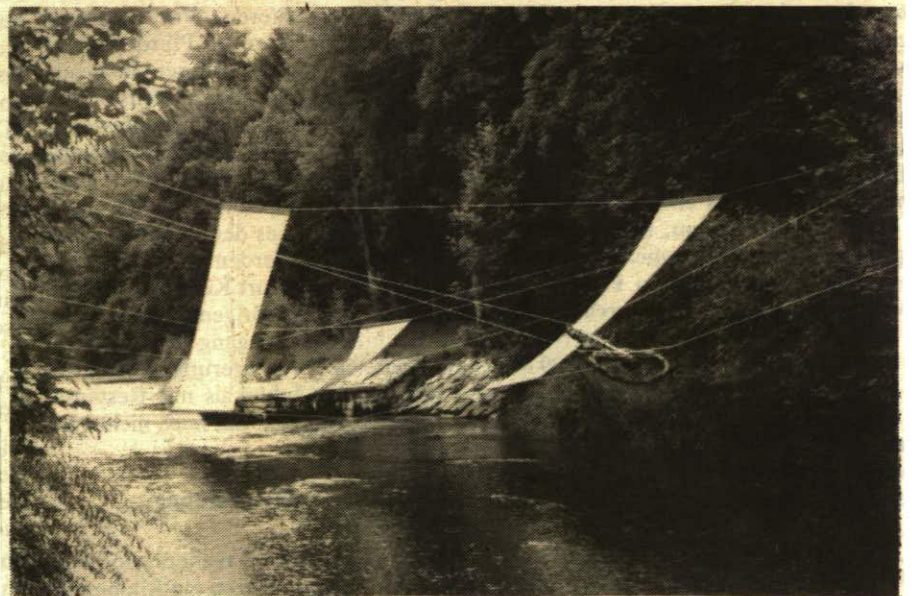
Das Vorgehen des Landschaftskünstlers ist vielseitig und die eigenartigsten Dinge, die ihm auf seiner Wanderung

begegnen, können ihn zum Aufschluss, und Eröffnung der versteckten Phänomene verhelfen. Er erörtert die Landschaft in grossen, nicht einfach übersehbaren Dimensionen und folgt darin auch der Kunst jener amerikanisch-indianischen «Moundbuilder», die die gigantischen Erdzeichnungen nie in ihrer Vollständigkeit haben überblicken können.

In der Weite und Ausdehnung der von den Land-Art-Künstlern errichteten oder in die Erde eingegrabenen Gestelle, Linienführungen, Steinaufhäufungen usw. erkennt man die Spanne der Zeit, die zum Erkennen benötigt wird. Man erkennt also eventuell die Dauer eines Ablaufens in einer gegebenen Richtung, einer Strecke, die zu durchqueren man aufgefordert wird, welche auch möglicherweise als ideelle und imaginäre Wanderung, in immer weiteren Entfernungen, ausgedacht und geistig erlebt werden kann.

R. Altmann sen.

Wir verweisen auf die Land-Art-Vorgänge, die in Liechtenstein im September dieses Jahres im Anschluss an die Ausstellung «Landschaft» im Resch in Schaan in verschiedenen Gegenden geplant sind, insbesondere in Balzers, wo im Gemeindegemäuer vom 18. bis 24. September verschiedene Video-Filme vorgeführt und die beteiligten Künstler ihre Werke erörtern werden. Folgende Künstler werden direkt in der Landschaft ihre «Aktion» durchführen: Urs Frick, Bauduin, Regina Marxer und Roberto Altmann.



Unter anderem wird auch Urs Frick – unser Bild stammt von der letztjährigen Ausstellung im Tösstal – direkt in der Landschaft ausstellen.